

27 der Bauer horcht, hohl rauschts im Schnee.

28 Und schwer nun, feiervoll und sacht,

29 wie uralte Lied so dumpf und weh

30 tönt sein Wort ins Öde:

31 ?Groß am Himmel stand die schwarze
Wolke;

32 treffen wollte sie den heiligen Mond.

33 Doch der heilige Mond steht noch am
Himmel,

34 und zerstoßen ist die schwarze Wolke.

35 Volk, was weinst du?

36 Trieb ein stolzer kalter Sturm die Wolke;

37 treffen sollte sie die stillen Sterne.

38 Aber ewig blühen die stillen Sterne;

39 nur die Wolke hat der Sturm zerrissen,

40 und den Sturm verschlingt die Ferne.

41 Und es war ein großes schwarzes Heer,

42 und es war ein stolzer kalter Kaiser.

43 Aber unser Mütterchen, das heilige
Rußland,

44 hat viel tausend stille warme Herzen:

45 Ewig, ewig blüht das Volk!"

46 Hohl verschluckt der Mund der Nacht die
Laute,

47 dumpf hin rauschen die Hufe, die Glocken
wimmern;

48 auf den kahlen Birken flimmert

49 rot der Reif, der mondbetaute.

50 Den Kaiser schauert.

51 Durch die leere Ebne irrt sein Blick:

52 Über Rußlands Leichenwüstenei

53 faltet hoch die Nacht die blasse Hände,

54 glänzt der dunkelrot gekrümmte Mond,

55 eine blutige Sichel Gottes.

Das Gedicht „[Anno Domini 1812](#)“ von [Richard Dehmel](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Richard Dehmel	Titel	„Anno Domini 1812“
Verse	55	Wörter	331
Strophen	11		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes
